

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 124 und dritte Wettbewerbsaufgabe

Unser Füs.-Zug hat den Auftrag, die drei kleinen Hügel vor den Häusern von Hubelloch zu nehmen (siehe Skizze), um nachher einem zweiten Zug der Einheit das Eindringen in die Häusergruppe selbst zu ermöglichen. Gruppe rechts nimmt den Hügel mit der Höhe 508, die Gruppe mitte den Hügel mit der Kapelle, und die Gruppe links den Hügel mit den drei Tannen. Der Feuerzug steht nicht zur Verfügung. Es handelt sich um drei normal ausgerüstete Füs.-Gruppen mit einem Unteroffizier und 10 Mann mit 1 Lmg, 1 Mp, 1 Zfk, 8 Kar und Handgranaten. Zugführer bei Gruppe rechts.

Wir beschäftigen uns mit der Gruppe mitte im Abschnitt B, die sich in der auf unserer Skizze bezeichneten Ausgangsstellung befindet. Rechts ist der Abschnitt durch einen Bachgraben geringer Tiefe begrenzt, der mit lockerem Buschwerk und einzelnen Bäumen gesäumt ist. In der Mitte eine leicht ansteigende, mit kleinen Bodenwellen durchsetzte Erhöhung, die vor dem eigentlichen Angriffsziel — Hügel mit Kapelle — wieder etwas abfällt; linker Hand ist der Abschnitt durch den Waldrand begrenzt.

Vom Gegner ist bekannt, daß er sich vor allem in den Häusern an der Straße verschantzt hat, sowie starke Stellungen auf den Hügeln unterhält. Besonders unangenehm ist eine automatische Waffe auf der Höhe 508. Nach der Gesamtlage beurteilt, handelt es sich beim Gegner um Hubelloch um eine Feindgruppe mit Verzögerungsauftrag.

Der Angriff kommt nach dem Zugsbefehl zum Abrollen. Im Abschnitt C eröffnet die links zuerst vorgehende Gruppe starkes Feuer aus dem Raume Waldrand auf die sich zeigenden Feindziele, während im Abschnitt A die Gruppe rechts ohne Feuer in Deckung des Waldes gegen die Höhe 508 vorgeht. Im Abschnitt B bleibt die Gruppe mitte unter Führung von Kpl. Troller befehls-gemäß noch etwas zurück, um ihr Vorgehen der Feindreaktion in den beiden Nebenabschnitten anzupassen.

Nach Abschluß der ersten Phase zeigt sich folgendes

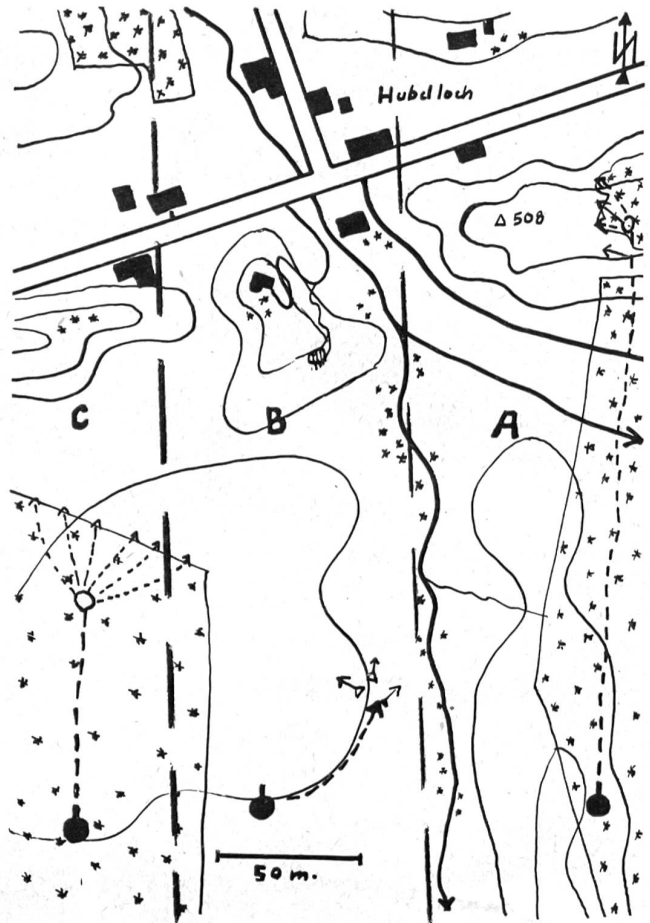


Bild: Infolge starken Feindfeuers vom Kapellenhügel kommt im Abschnitt C die Gruppe links nicht aus dem Waldrand heraus. Im Abschnitt A sind heftige Kämpfe um die Höhe 508 im Gange, die teilweise bereits im Besitz der Gruppe rechts zu sein scheint.

Wie greift Gruppe Troller ein?

Lösungen sind bis spätestens 31. Jan. 1953 der Redaktion des „Schweizer Soldat“ Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

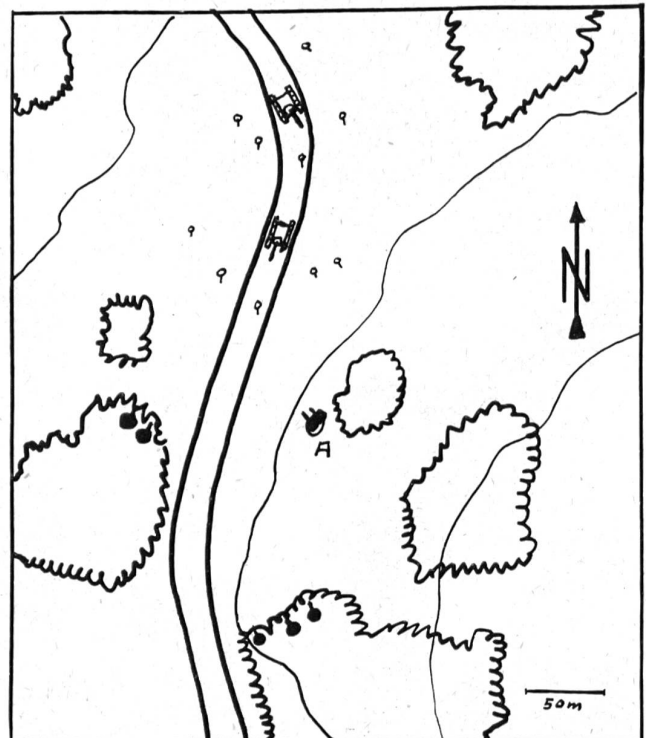
Kpl. Kämpfen in der Panzerabwehr

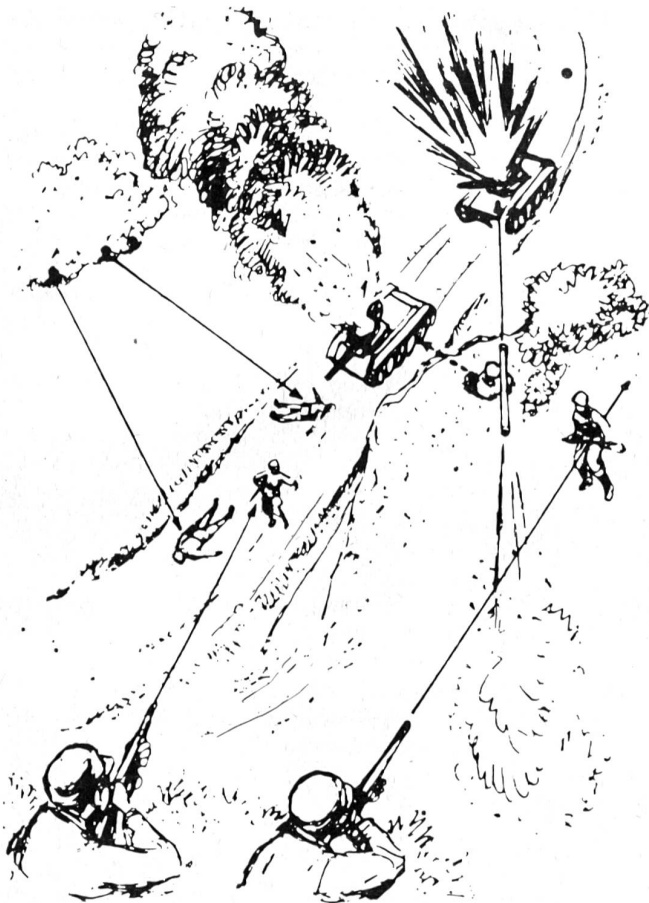
Besprechung der zweiten Wettbewerbsaufgabe

Dieser Übung, an der sich aus 70 Sektionen 630 Mitarbeiter beteiligten, lag eine Situation zugrunde, die wir der englischen Ausbildungsvorschrift «Guerrilla Warfare» entnahmen, die sich in ihren Übungsbeispielen vor allem auf praktische Beispiele aus dem Kriegsgeschehen stützt, die, wenn sie oft auch ein «Wenn» und «Aber» zulassen, der aufbauenden Belehrung dienen. Wenn es auch nach unseren Begriffen nicht ratsam ist, das Raketenrohr so weit vorzustaffeln, war diese Anordnung durch das Gelände gegeben. Der links der Straße in einer Gebüschgruppe stationierte Schützentrupp bot reichlichen Schutz.

Es wird auch beim besten Gruppenchef immer wieder vorkommen, daß eine Aktion, sei es im Angriff oder in der Verteidigung, nicht immer so abläuft, wie sie geplant und besprochen wurde. Dann gilt es, gute Nerven zu behalten und auch aus einer verfahrenen Situation noch das Beste herauszuholen. In unserer speziellen Lage hat der Schütze am Raketenrohr zu lange zugewartet. Er ließ den vordersten Panzer über das Wegzeichen hinausfahren, bei dessen Erreichung das Feuer hätte eröffnet werden sollen.

Es kann auch sein, daß der Schütze beide anfahrenden Panzer in eine für ihn gute Schußposition fahren lassen wollte, um dann beide Panzer zu erledigen, was angesichts der geringen Stärke der Patrouille Kämpfen nur wünschbar war. Diese Ueberlegung wurde auch von einem Großteil unserer Mitarbeiter gemacht. Jeder Panzertöter braucht eiserne Nerven und muß immer wieder lernen — gerade in unserem Gelände und bei der Unterlegenheit an panzerbrechenden Mitteln auf weite Distanzen — die Panzer so nahe wie nur möglich herankommen zu lassen, um einen sicheren Treffer anzubringen. Die Distanz zum vordersten Panzer war im Augenblick unserer Lageskizze bereits gegeben; sie war aber zum zweiten Panzer noch so groß, daß ein sicherer Treffer noch fragwürdig





war. Der Rak.-Rohr-Schütze mußte daher warten und den vordersten Panzer auf gleiche Höhe auffahren lassen, um dann überraschend den vordersten, und wenige Sekunden später auch den hinteren Panzer zu treffen und zum Stehen zu bringen. Nicht unbedingt falsch handeln die Mitarbeiter, welche zuerst den hintersten, und erst dann den näheren Panzer abschießen.

Um die Begleitinfanterie hatte sich der Rak.-Rohr-Schütze und sein Gehilfe vorerst nicht zu kümmern, da die vordersten fünf Mann bereits im Visierbereich der in Deckung auf Lauer liegenden Schützen waren und jederzeit angeschossen werden konnten.

In einigen Arbeiten kommt Kritik dahingehend zum Ausdruck, daß der Korporal in dieser sehr schwierigen und spannungsgeladenen Situation aller Möglichkeiten zum Eingreifen beraubt sei. Dazu ist zu sagen, daß aus der Aufgabenstellung hervorgeht, daß mit allen Elementen der Patrouille Sichtverbindung besteht. Kpl. Kämpfen hat es auch in der Hand, selbst oder mit dem in seiner unmittelbaren Nähe liegenden Trupp den Kampf zu eröffnen und die Begleitinfanterie zu beschließen, dadurch auch dem Rak.-Rohr-Trupp das Zeichen zur Feuereröffnung gebend. Gerade diese Aufgabe zeigt einmal mehr, daß unsere Unteroffiziere im Grad wohl die untersten, im Kampfe aber die vordersten Führer sind, die an oft entscheidenden Brennpunkten des Geschehens über Sieg oder Niederlage entscheiden. Es muß nicht immer die Stimme oder eine Handbewegung sein; auch mit der eigenen Waffe wird dem Unteroffizier in besonderen Lagen die Möglichkeit geboten, seine Gruppe zu führen. So hat Kpl. Kämpfen wie bereits erwähnt die

(Schluß.)

II.

Die Ergebnisse der Aufklärungspatrouillen werden ergänzt und abgerundet durch die Arbeit der Beobachtungsposten.

Wenn du als Chef einen Beobachtungsposten einrichtest, so beachte folgendes:

— Lasse den Beobachter in einer möglichst bequemen Stellung beobachten. Müdigkeit oder ungünstige Umstände, wie Nässe und Kälte, setzen das Beobachtungsergebnis herab. Im Winter legst du den Beob-

Möglichkeit, mit seiner Waffe den vordersten, auf der Straße marschierenden Mann der feindlichen Begleitinfanterie unter Feuer zu nehmen und damit den Ueberfall seiner Patrouille auf den anscheinend nichts ahnenden Gegner zu eröffnen.

Wir veröffentlichen hier ein Bild aus dem erwähnten englischen Regiment, das zeigt, wie die Situation wirklich gelöst wurde. Beide Panzer ließ man so nahe wie nur möglich heranfahren, eröffnete überraschend das Feuer auf den vordersten Panzer und die Begleitinfanterie, während dann wenige Sekunden später auch der zweite Panzer in Brand geschossen wurde, also keine Zeit mehr erhielt, um schützend in das Kampfgeschehen einzugreifen.

Wir wünschen allen unseren Mitarbeitern ein frohes und erfolgreiches neues Jahr, eine ersprießliche Zusammenarbeit auch 1953, und schließen die Besprechung der zweiten Wettbewerbsaufgabe mit den Arbeiten von Wm. Walter Hofer (UOV Bern), Wm. Karl Amgwerd (UOV Schwyz) und Füs. Ernst Eberhart (UOV Amriswil), der den Vorschlag zur UOS verdient.

Lösung von Wm. Hofer Walter, UOV Bern.

Gelände: Flache Talmulde, beidseitige Anhöhen mit Waldstücken. Feind wird seine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Säuberung des Waldes richten, damit die Panzer ungehemmt vorrücken können.

Entschluß: Der erste Panzer befindet sich noch zirka 100 m vor der Rak.-Rohr-Stellung, also rasche Handlung notwendig. Wenn ich auf die Begleitinfanterie das Feuer eröffne, wird der Pzw. stehen bleiben. Dies erleichtert dem Rak.-Rohr-Schützen den Abschluß. Gleichzeitig wird Trupp links auf die für ihn zur Vernichtung vorgesehenen Feinde rechts vom Panzer feuern.

Ich übernehme den Mann direkt vor dem Panzer, Füs. X den in der Mitte, und Füs. Y den links außen (laut Vorbefehl an meinen Trupp beim Auftauchen des Feindes).

Befehl an meinen Trupp: Aufpassen, bis ich das Feuer freigebe. — Feuer frei!

Weitere Befehle je nach Entwicklung der ersten Phase.

Lösung von Wm. Amgwerd, UOV Schwyz.

Lage und Aufgabe und Feind nach Nr. 123.

Gelände: Mit kleineren Wäldchen und größeren Gebüschgruppen durchsetztes, leicht kuppiges, gut panzergängiges, offenes Gelände. Eine Straße führt von N nach S. Beidseits der Straße steigt das Gelände leicht an.

Entschluß: Um die RR-Schützen für die Feuereröffnung zu animieren und um andererseits die Panzer abzulenken, eröffne ich mit den Füsiliern das Feuer auf die Begleit-Infanterie.

Befehl: Feind vor uns, Distanz ca. 200 bis 300 m. Feuer frei. Stellungswechsel baldigstmöglich. *Wm. Amgwerd.*

Lösung von Füs. Eberhart Ernst, UOV Amriswil.

1. *Lage:* Lt. Aufgabe Nr. 123.

2. *Gelände:* Links und rechts einer Straße, die in S-N-Richtung verläuft, sind verschiedene kleinere und größere Gebüschgruppen. Das Gelände ist flach.

3. *Entschluß:* Da beim Anrollen der Panzer der Schütze am Raketenrohr nicht schießt, entschieße ich mich, in dem Moment, da der erste Panzer auf der Höhe des P. A fährt, zu schießen, damit meine Leute merken, daß der Zeitpunkt zur Gefechteröffnung da ist. Die beiden Gruppen links und rechts der Straße haben die Begleitinfanterie der Panzer zu vernichten. Die Gruppe mit dem Raketenrohr schießt auf die Panzer.

4. *Befehl:* Mitr. Weiermann und Füs. Gröbli vernichten sofort die Begleiter des ersten Panzers, sobald ich den Spitzenmann dieser Gruppe erledige. Weiermann die beiden links des ersten Panzers, Gröbli die beiden rechts. *Füs. Eberhart Ernst.*

Aufklärung

achter also nicht einfach in den Schnee, sondern verschafft ihm eine Unterlage aus Brettern oder Reisig, bei Regen errichtest du einen Wetterschutz aus Zelttüchern.

- Intensive Beobachtung ist sehr anstrengend. Deshalb mußst du den Beobachter wenn möglich nach einer halben, spätestens nach einer vollen Stunde ablösen.
- Bei schlechten Sichtverhältnissen (Nacht, Nebel, Regen oder Schneefall) tritt an Stelle der Beobachtung das Horchen.
- Je günstiger dein Beobachtungsposten geländemäßig